

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg  
Frankfurt am Main

<b>Titel :</b>	<b>Lukacz, Georg :</b> <b>Weltreaktion und Weltrevolution</b>
<b>Beilagen :</b>	
<b>Erscheinungsort:</b>	<b>Berlin</b>
<b>Seitenzahl :</b>	<b>19 S.</b>
<b>Erscheinungsjahr:</b>	<b>1921</b>
<b>Format :</b>	<b>12 x 15,5 cm</b>
<b>Jahrgang :</b>	
<b>Signatur d. Orig. :</b>	<b>W 2062</b>
<b>Masterfiche :</b>	<b>MP 21256 a</b>
<b>Duplikat :</b>	<b>MP 21256</b>
<b>Aufnahme-Faktor:</b>	<i>17,0</i>
<b>mikroverfilmt am :</b>	<i>16.12.2011</i>
<b>durch :</b>	<i>ALPHA COM DEUTSCHLAND GmbH, NLDRESDEN</i>

Flugschriften der Jugend-Internationale

Nr. 11

Georg Lukács (Budapest)

**Weltreaktion**  
und  
**Weltrevolution**



Verlag der Jugend-Internationale

Für Deutschland: Verlag Junge Garde, Berlin C 2, Stralauer Str. 12

## Organe der Jugendinternationale:

(Herausgegeben vom Exekutivkomitee der Kommunistischen Jugendinternationale)

Deutsche Ausgaben

## Jugend - Internationale

Kampforgan der Kommunistischen Jugendinternationale.

Jede Nummer bringt neben Aufsätzen über Jugendfragen wertvolle Originalbeiträge über die Gebiete der Politik, Volkswirtschaft, Geschichte, Kunst usw., sowie zahlreiche Abbildungen.

Monatlich erscheint ein Heft im Großformat im Umfange von 32 Seiten.

Preis für eine Nummer 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährl. 9,- M.

Als Ergänzung zu der „Jugend-Internationale“ erscheint monatlich dreimal die

## Internationale Jugendkorrespondenz

Sie orientiert eingehend über die proletarische Jugendbewegung in allen Ländern und gibt eine Fülle von Anregungen für die praktische Arbeit. Die wichtigsten Mitteilungen des E. K., Aufrufe, Anzeigen von Neuerscheinungen usw. werden in ihr zum Abdruck gebracht.

Preis vierteljährlich 2,50 M.

## Der Junge Genosse

Internationale Zeitung für Arbeiterkinder.

Schriftleiter: Edwin Hoernle.

Sorgfältig ausgewählte Abhandlungen, Erzählungen und Märchen, Gedichte und Sprüche, Briefe, Aufsätze und Zeichnungen Junger Genossen, die Rubrik Spiel und Scherz und endlich der zahlreiche Bildschmuck zeichnen jede Nummer aus und machen das Blatt zu dem besten aller bestehenden Kinderzeitungen. „Der Junge Genosse“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats zum Preise von 30 Pf., vierteljährlich 1,80 M.

## Das proletarische Kind

Mitteilungsblatt für Lehrer und Freunde kommunistischer Kindergruppen.

Es behandelt alle Fragen der praktischen Arbeit und gibt Winke und Ratschläge. Die Hefte enthalten weiter Aufsätze über Fragen der kommunistischen Pädagogik, Abhandlungen über Kinderarbeit und Kinderelend, eine internationale Rundschau sowie Bücherverzeichnisse für die Leiter und für die Kinder.

Die monatlich einmal erscheinende Nummer kostet 50 Pfennig, halbjährlich 3,- Mark.

Internationaler Jugendverlag, Berlin-Schöneberg, Feuerstraße 63.

## Flugschriften der Jugend-Internationale

Nr. 11

Georg Lukács (Budapest)

## Weltreaktion und Weltrevolution

\*

Verlag der Jugend-Internationale.

Für Deutschland: Verlag Junge Garde, Berlin C 2, Stralauer Str. 12

Auf jeder Konferenz, bei jeder Zusammenkunft von Vertretern kommunistischer Jugendorganisationen bildet die Frage der politischen Situation und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen für die Taktik des revolutionären proletarischen Klassenkampfes den wichtigsten Beratungs- und Verhandlungsgegenstand. Die Kommunistischen Jugendorganisationen sind eben und im Gegensatz zu den unabhängigen und sozialdemokratischen Jugendbildungsvereinen in erster Linie politische Verbände, revolutionäre Klassenkampforganisationen.

Auf der Mitte Dezember in Wien stattgefundenen zweiten Südostkonferenz der Kommunistischen Jugendinternationale referierte über die politische Lage der ungarische Genosse L. und faßte die Zeitgedanken seines Referates in den hier vorliegenden Thesen zusammen.

Trotz der gedrängten Kürze scheinen uns die Thesen eine so klare und übersichtliche Schilderung der gegenwärtigen weltpolitischen Situation, daß wir uns entschlossen haben, sie als internationale Flugschrift den weitesten Kreisen der Partei- und Jugendbewegung bekannt zu machen.

## Thesen zur weltpolitischen Lage.

### 1.

1. „Auch der konterrevolutionäre Boden ist revolutionär“ sagt Marx. Die Entwicklung der Weltrevolution zeigt, daß dieser Satz in einem vielleicht noch umfassenderen Sinne richtig ist, als er ursprünglich von Marx gemeint war. Die dritte Phase der Weltrevolution war dadurch gekennzeichnet, daß (in den besiegten Ländern) der völlig desorganisierten und zur Aufrechterhaltung der Macht unfähigen Bourgeoisie eine kleine, bewußte revolutionäre Proletarierschicht gegenüberstand, die zwar infolge der Schwäche des Gegners die Macht an sich riß, aber wegen der ideologischen Isoliertheit von den Massen der Arbeiterschaft, sie zu behalten, zu verteidigen und auszubauen nicht imstande gewesen ist. (Spartakus-Bund, Finnland, Ungarn, Bayern). In der gegenwärtigen Phase hingegen hat sich die Bourgeoisie der besiegten Länder von dem Joch der Niederlage im Weltkrieg — trotz der zunehmenden Wirtschaftskrise — ideologisch erholt. Sie organisiert sich bewußt und planvoll, um alle verlorenen Positionen wieder zu erobern und den „normalen“ Zustand der Gesellschaft wiederherzustellen. Die Organisation des Proletariats zum wirklichen Entscheidungskampfe vollzieht sich also unter zunehmendem Druck der aufziehenden Konterrevolution. Selbst in Ländern, wie in Italien, wo es eine wohlorganisierte Massenpartei gibt, die

auf dem Boden der III. Internationale steht, zeigt es sich, daß die wirklich revolutionäre Organisation proletarischer Massen sich nur unter dem Eindruck eines konterrevolutionären Anschauungsunterrichtes bewerkstelligen läßt.

2. Dies bedeutet ohne Zweifel eine große Gefahr für die proletarische Revolution. Denn nicht nur die Machtmittel der Bourgeoisie übersteigen bei weitem die Machtmittel des Proletariats, auch ihre Möglichkeit der ungehinderten und systematischen Organisation sind entschieden größere. Die Besetzung von Regierungsposten durch Vertreter der II. Internationale oder des Zentrums vergrößert nur die Gefahr für das Proletariat. Denn sie sind einerseits weder willens noch fähig, etwas für die Rüstung des Proletariats zu tun, andererseits wiegt ihre Regierungsrolle breite Massen, aber noch nicht wirklich klassenbewußter Arbeiter, in das völlig unbegründete Gefühl einer Sicherheit, einer legal gehandhabten Macht. Die Bourgeoisie vermag ihre Vorbereitungen zum Entscheidungskampf auf diese Weise völlig ungestört zu vollenden; sie wird hierin nur von unbesonnenen und blind drauigängerischen Elementen im eigenen Lager gestört. (Kapp-Putsch.) Der zunehmenden militärischen Rüstung der Bourgeoisie (Orgesch, Guardia regia, Heimwehren) steht ein entwaffnetes, sich differenzierendes und darum in verschiedene sich bekämpfende Parteien gespaltenes Proletariat gegenüber.

## II.

1. Die militärisch-technische Wohlorganisiertheit der Konterrevolution würde für die proletarische Revolution nicht nur eine große Gefahr bedeuten, sondern geradezu zum Verhängnis werden, wenn ihr nicht die politische und wirtschaftliche Unorganisiertheit der Bourgeoisie hemmend gegenüberstünde.

2. Diese Unorganisiertheit zeigt sich wirtschaftlich in dem Interessengegensatz der verschiedenen besitzenden Schichten (Industrie- und Finanzkapital in England, Kapitalisten und Bauern in den Ländern Mitteleuropas usw.), die sich nur in den Augenblicken der höchsten Bedrohtheit der Ausbeutung überhaupt und auch dann nur für diese Zeitspanne ausgleichen läßt. Der Burgfriede der ausbeutenden Klassen zerfällt in dem Momente, wo die unmittelbare Gefahr aufhört, und ein erbitterter Klassenkampf tritt an seine Stelle. Dementsprechend ist die Bourgeoisie selbst in Fällen, wo es ihr machtpolitisch möglich wäre, die alte „Rechtordnung“ wieder herzustellen, unfähig, den Weg zu den heißersehten „geordneten Zuständen“ zurückzufinden. Ein entscheidender Grund hierfür ist, daß die zunehmende Verschärfung der Wirtschaftskrise, der Kampf von Revolution auf Gegenrevolution, das selbständige Klassenbewußtsein jener Schichten erweckt haben, die im Vorkriegsstadium sich gedankenlos von der Bourgeoisie führen ließen (Bauern, städtische Kleinbürger, „Intellektuelle“, deren Bedeutung im Entscheidungskampf darauf beruht, daß die bewaffnete Macht der Konterrevolution sich zum großen Teil aus ihren Reihenstudenten, aktive Offiziere — rekrutiert). Diese Schichten, die zu irgendeiner Organisation der ganzen Gesellschaft völlig unfähig sind, weigern sich jedoch immer mehr, als ideologische Schlepper, als willenlose Handlanger der Bourgeoisie zu kämpfen. Sie werden selbständig und desorganisieren damit die einheitliche Kampffront der Konterrevolution. (Offiziersbanden in Ungarn, D'Annunzio, Baltikum-Truppen usw.) Art und Grad der Selbständigkeit dieser einzigen Schleppe des Kapitalismus hängt von dem Grad des Auflösungszustandes im Kapitalismus ab, davon, wie stark die Kapitalistenklasse von diesen Schichten abhängig ist und wie stark sie sich der eigenen Unentbehrlichkeit bewußt ist.

3. Die einheitliche Organisierung der Konterrevolution ist — insbesondere in Mittel- und Osteuropa — auch durch die sich immer verschärfende Nationalitätenfrage erschwert. Der Krieg hat in Mittel- und Osteuropa einer ganzen Reihe von „geschichtlichen“ Nationen eine selbständige Staatlichkeit gegeben. Da aber die Landesgrenzen mit den Sprachgrenzen unmöglich zusammenfallen können, wenn selbst die fragwürdigste wirtschaftliche Lebensfähigkeit der neuen Staaten bewahrt werden soll, erhebt die Nationalitätenfrage in allen neuentstandenen Staatsgebilden noch energischer ihr Haupt als früher im zaristischen Rußland oder in der Habsburgermonarchie. Erstens erhalten früher unterdrückte Nationalisten die Macht im Staate, dann werden früher Herrschende zu Unterdrückten, und endlich mußte der Zustand einer langwierigen revolutionären Gärung, der anfangs fließende und zweifelhafte Charakter der neuen Staatsgrenzen (z. B. Abstimmungsgebiete) überall das nationale Bewußtsein stärken. In dieser Lage müssen einerseits die Unterdrückungsmaßnahmen rücksichtsloser angewendet werden, als früher, in „geordneten“ und seit Jahrhunderten stabilisierten Zuständen, andererseits wird — ideologisch — selbst die gleiche nationale Unterdrückung heute weit stärker empfunden und weit schwerer ertragen als in der Vorkriegszeit. Dieser labile innere Gleichgewichtszustand ist mit ein Grund für die imperialistische Expansionspolitik der Nachfolgerstaaten. Durch die Expansionspolitik glauben sie sich einerseits aus ihren inneren Schwierigkeiten retten zu können, andererseits befinden sich alle diese Staaten in einem derart inkohärenten inneren Zustande, daß der Expansion keine organischen Widerstände gegenüber zu stehen scheinen.

4. Die fragwürdige Lage dieser Staaten, die fast unüberwindliche Schwierigkeit ihrer Konsolidierung beruht neben der auf dem Boden der Demokratie unlösbaren

nationalen Frage auf wirtschaftlichen Ursachen. Mittel- und Osteuropa hat sich vor dem Kriege in große einheitliche Wirtschaftsgebiete gegliedert, deren Standortverhältnisse den politisch-nationalen Gebieten angepaßt waren. Die Aufteilung von Oesterreich-Ungarn, die Entstehung der Randstaaten, die Verkleinerung Deutschlands, haben die Standortverhältnisse dieses ganzen Gebietes durcheinandergeworfen. Teils sind wirtschaftlich völlig lebensunfähige Gebilde entstanden (Deutschösterreich, teilweise Ungarn), teils sind Gebiete miteinander verbunden worden, deren organisch-wirtschaftliche Verknüpfung nur nach einer gründlichen Umorganisierung des ganzen Verkehrswesens usw. im Laufe einer langwierigen Entwicklung möglich wäre, in denen vielleicht trotz dieser Schwierigkeiten eine Konsolidierung zustande kommen könnte (Polen, Tschechoslowakei). Zu einer Umorganisierung in dieser Krisenzeit ist aber der an sich schwache Kapitalismus unfähig. Insbesondere, weil er einerseits die angegliederten Gebiete in geradezu kolonialem Maßstabe rücksichtslos ausbeuten will (Slowakei, Galizien, Siebenbürgen), andererseits, weil er selbst von dem Ententekapitalismus als Kolonie behandelt wird. So verliert die Wirtschaftspolitik dieser Staaten immer mehr jede — selbst kapitalistische — Rationalität und das Herannahen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs wird durch Ausbau und Aufrechterhaltung eines kostspieligen Militärapparates, das einzige Mittel zur Verhinderung des politischen Zusammenbruchs, beschleunigt.

5. Für die siegreichen Westmächte bestehen diese Gegensätze nicht. Indessen ist ihre innere wie äußere Politik von dem Gegensatz zu den besiegten Staaten vor schwer zu lösende Probleme gestellt. Wirtschaftlich besteht das Dilemma in Form der Liquidierung des Krieges: einerseits sollen die besiegten Staaten ihre Verpflichtungen, die der Friedensschluß bestimmt hat, erfüllen, denn

sonst müssen die Siegerstaaten aus eigenen Mitteln liquidieren, d. h. die Lasten dem Proletariat des eigenen Landes aufbürden, was die größten inneren wirtschaftlichen wie politischen Schwierigkeiten verursachen müßte. Andererseits ist es bedenklich, die Besiegten durch „gewissenhafte“ Durchführung der Friedensbestimmungen vollständig zu ruinieren, da hierdurch die Wiederherstellung des Weltmarktes (die einzige legale Möglichkeit der Gesundung des Kapitalismus) aufs ernsteste gefährdet wird. Dieser Gegensatz wird noch durch den Gegensatz der valutarischen Differenzen (wobei die Neutralen natürlich auf der Siegerseite stehen) gesteigert: durch die Erschwerung des Exports, wegen Mangel an aufnahmefähigen Märkten, durch das Unterbieten der Industrie der „starken“ Länder seitens der „schwachen“ (Transportkrise, Vernichtung von Rohstoffen, Baumwolle, Mais, Heringe usw.), um einem Preissturz auszuweichen.

6. Das Verhalten der Siegerstaaten zu diesen Problemen kann unmöglich einheitlich sein. Nicht nur zwischen den einzelnen Siegerstaaten bestehen und wachsen die schwersten Konflikte wegen Aufteilung der Beute und Art der Ausnutzung des Sieges, sondern innerhalb desselben Staates stoßen die entgegengesetzten Interessen verschiedener Herrscherklassen schroff aufeinander. Denn während z. B. das Finanzkapital und das ihm Gefolgschaft leistende nationalistische Kleinbürgertum an der rücksichtslosen Ausnutzung des Sieges interessiert sind, liegt es im Interesse der Industrie, die Rohstoffquellen und Absatzmärkte möglichst intakt zu halten. Aber dieses selbe Interesse stellt die verschiedenen nationalen Kapitalgruppen scharf gegeneinander. Der Kampf, der zur Zeit in Mitteleuropa und Vorderasien ausgefochten wird, ist ein Kampf um die Kohle (Ruhrrevier, Oberschlesien, Tschechen, Donnetzgebiet) und um Petroleum und Naphta (Ostgalizien, Batum, Baku, Mesopotamien) usw.

7. So steht die Konterrevolution des siegreichen Weltimperialismus in sich zerklüftet da, obwohl der Todfeind, dessen Herannahen die Einigung aller gegenrevolutionären Kräfte hervorbringen mußte, deutlich erkennbar da ist: Sowjetrußland und die drohende proletarische Revolution in Europa. Theoretisch und prinzipiell ist Einigkeit vorhanden, und in Momenten der drohendsten unmittelbaren Gefahr (Warschau) wird sie auch zur Wirklichkeit. Sobald jedoch die unmittelbare Bedrohung behoben ist, entbrennt der Kampf aufs neue. Ja, man kann sogar sagen, daß das Dasein Rußlands die Interessengegensätze eher zu verschärfen als zu mildern berufen ist.

8. Die Politik Englands und Frankreichs bezeichnen die äußersten Gegenpole in dieser Hinsicht. Die Bestrebungen Englands — wenigstens die seiner industriekapitalistischen Kreise, repräsentiert durch Lloyd George im Gegensatz zu Churchill und seinem finanzkapitalistischen Anhang — gehen darauf aus, durch wirtschaftliche „Penetration pacific“ Rußlands, durch Beherrschung der russischen Rohstoffe und des russischen Absatzmarktes, den Weltmarkt, soweit wie möglich unter der alten Vorherrschaft Englands wieder herzustellen. Den schärfsten Gegensatz hierzu bildet die militaristische Katastrophenpolitik Frankreichs, der aber England unter dem Druck der bolschewistischen Gefahr und seinem eigenen Militarismus oft, wenn auch widerstrebend Gefolge leisten muß. Die größere, wenn auch katastrophale Folgerichtigkeit der französischen Politik beruht darauf, daß sie mehr und mehr aufhört, eine kapitalistisch-nationale, auf Aufbau des kapitalistischen Weltmarktes gerichtete Politik und damit eine Weltpolitik im eigentlichen Sinne des Wortes zu sein und immer mehr zur rein innereuropäischen Militärpolitik wird. Dagegen ist jede Handlung, jedes Schwanken und Zögern Englands von der Lage in Aegypten und Indien,

von dem Verhältnisse zu Amerika, von den Möglichkeiten, die aus einer ostasiatischen Verwicklung entstehen könnten, usw. bestimmt. Dabei steht augenblicklich — und speziell für uns — der Gegensatz zu Amerika im Vordergrund. Infolge ihres relativ späten aktiven Eingreifens in den Weltkrieg, sowie wegen ihres unermesslichen Rohstoffreichtums sind die Vereinigten Staaten England gegenüber zur Zeit entschieden im Vorteile. Dieser Vorteil wird noch größer durch die ihnen offenstehende, für England aber ausgeschlossene Möglichkeit, sich von den europäischen politischen Streitigkeiten relativ freizuhalten und dementsprechend in den kapitalistischen Bankrott Europas finanziell nicht einbezogen zu werden (Verhalten zum Völkerbund.) England hingegen ist, wenn es sich als weltwirtschaftlicher Konkurrent Amerikas halten will, gezwungen, seine Wirtschaftspolitik früher oder später auf die Gewinnung der Rohstoffgebiete und des Absatzmarktes von Rußland einzustellen. Umso mehr, als der politische Rückzug Amerikas nicht zugleich ein wirtschaftlicher ist. Einerseits greifen die Vereinigten Staaten neuerdings in die Aufteilung der Rohstoffgebiete energisch ein (Mesopotamien), andererseits zwingt sie die infolge ihrer zu guten Valuta entstandene Absatzkrise ebenfalls an Rußland als Kolonialmarkt zu denken. Die Vielfältigkeit der unbedingt zu berücksichtigenden und vielfach auseinandergehenden Interessen zwingt solcherart England zu einer vielfältigen und schwankenden Politik gegenüber Rußland.

9. Das gemeinsame Ziel der Konterrevolution ist die Vernichtung Sowjetrußlands. Die theoretisch ebenfalls gemeinsamen Voraussetzungen hierzu sind: erstens, die Konsolidierung Mitteleuropas, seine Vereinigung zu einem einheitlichen, intakten und aktionsfähigen gegenrevolutionären Block mit der Spitze gegen Rußland, zweitens, die Pazifizierung von Vorder- und Zentralasien; die friedliche Auf-

teilung der „Interessengebiete zwischen den Siegermächten“.

10. Die Frage der sogenannten kleinen Entente zeigt am klarsten, wie weit der Weg ist, der von den theoretisch gemeinsamen Voraussetzungen zur Möglichkeit gemeinsamer Aktionen führt. Ursprünglich als Bund der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Rumäniens mit einer Spitze gegen Ungarn und damit gegen dessen damaligen Protektor Frankreich entstanden, hat die kleine Entente inzwischen fast alle Möglichkeiten der Permutation, die zwischen diesen Staaten — abstrakt mathematisch — denkbar sind, durchlaufen. Frankreichs Plan, alle Nachbarstaaten mit Polen zu einem Bund zu vereinigen, ist an dem Gegensatz zwischen Ungarn und seinen Nachbarn gescheitert. Ein polnisch-rumänisch-ungarisches Bündnis (falls es infolge der schwankenden Haltung Rumäniens, das Siebenbürgen von Ungarn vielleicht noch bedrohter empfindet, als seine ganze Existenz von der proletarischen Revolution und Sowjetrußland) würde sehr bald ein tschechisch-jugoslawisches-bulgarisches Bündnis zur Folge haben, und statt sich zu vereinigen, wäre Mitteleuropa in zwei feindliche und kampffähige Lager geteilt. Neuerdings taucht seit dem Vertrag von Rapallo auch die Kombination Italien-Jugoslawien-Rumänien auf, die, wenn sie für die Jugoslawen einen Wert repräsentieren soll, nur antiungarisch sein kann. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die in Belgrad gastfreundlich aufgenommene Wrangeltruppe einmal gegen die ungarische Irridenta im besetzten Gebiet verwendet werden kann. Andererseits trachtet Italien, das wenigstens scheinbare Abrücken Frankreichs von Horthyungarn für sich zu benützen, und wenn hierbei nicht nur Schiebengeschäfte gemacht werden; kann der Vertrag von Rapallo und die Sicherung Jugoslawiens in dieser Beziehung leicht hinfällig werden. Es ist klar, daß in dieser Atmosphäre des gegenseitigen — mehr

Organisation der wirklichen Einheit der revolutionären Energie entgegen. Die Scheineinheiten, die in jeder Aktion versagten und selbst dieses Versagen vor dem Proletariate verhüllten, müssen zerfallen.

Die Zwischenform, in denen sich das noch nicht völlig gereifte Klassenbewußtsein des Proletariats ausdrückt, (U. S. P.) zersetzen sich, und nur aus ihren Trümmern kann der wirklich vorhandene revolutionäre Drang der proletarischen Massen seine aktionsfähige Organisationsform ausbauen.

3. Vom Kapp-Putsch bis zur Metallarbeiterbewegung in Italien zeigen alle Aktionen der Massen, daß dieser Drang zur Ergreifung der Macht, wenn auch unbewußt und unorganisiert, in ihnen wirksam und lebendig ist. Was fehlt, das ist revolutionäre Organisation, revolutionäre Parolen, revolutionäre Führung: Die Kommunistische Partei.

4. Dieser Drang zur Macht im revolutionären Proletariat, bei der Regierungsmüdigkeit und dem Wunsch, wieder Opposition sein zu können, bei den äußersten Opportunisten entspricht, zwingt den Zentrumsparteien eine neue Politik im internationalen Maßstabe auf. Wenn sie nicht binnen kürzester Zeit das Vertrauen der Massen völlig verlieren, wenn sie deren Drang nach Moskau aufhalten wollen, so müssen sie ihre bequeme Position einer „prinzipiell marxistischen Opposition“ verlassen, ein Aktionsprogramm suchen und einige Forderungen zu verwirklichen trachten. Die geplante Internationale der Hilferding, Longuet und Cie. ist der Versuch, die revolutionäre Bewegung der Massen noch einmal opportunistisch irre zu führen, ein Versuch, dem das Entstehen einer Zentrumsbewegung in dem augenblicklich noch weit weniger krisenhaften England stark entgegenkommt (die I. L. P. als Initiator der neuen Internationale). Diese Internationale muß deshalb,

obwohl ihr zeitweiliges Gelingen das endgültige Abwirtschaften der Zentristen bedeuten würde, aufs schärfste bekämpft werden.

5. Dieser Kampf kann nur von straff organisierten kommunistischen Massenparteien geführt werden. Die Diskussion des II. Kongresses über die Rolle der Partei, über Parlamentarismus, Arbeiterrat, Gewerkschaft, haben die Frage von Sekte und Massenpartei geregelt. Der Kampf um die 21 Punkte in ganz Europa wird den Säuberungsprozeß und Organisationsprozeß zu vollenden helfen. Die Gärungen in den tschechoslowakischen, schweizer, italienischen und französischen Parteien sind deshalb als Symptome dieses Gesundungsprozesses sehr bedeutsam und erfreulich.

6. Für Mitteleuropa ist die Frage der zentralisierten, strafforganisierten und einheitlichen Partei auch darum eine Lebensfrage der Revolution, weil für die Spezialfrage, für das schwerste Problem der Revolution dieses Gebiets, für die Nationalitätenfrage einzig die kommunistische Organisation eine Lösung finden kann. Solange die verschiedenen Nationalitäten der Nachfolge- und Randstaaten u. der Abstimmungsgebiete nicht einheitlich organisatorisch zusammengefaßt sind, sind in diesen Gebieten wirklich revolutionäre Aktionen unmöglich. Jede radikale Bewegung wird mit dem Stempel des Nationalbolshewismus, der Irredenta versehen, und unaufgeklärte Proletariermassen anderer Nationalitäten können gegen sie ins Treffen geschickt werden. Dagegen ist es bei einheitlich kommunistischer Organisation leicht möglich, „nationale“ Bewegungen der Bourgeoisie, soweit sie Massen von Kleinbürgern und unaufgeklärten Proletariern erfassen, in sozial-revolutionärer Richtung weiterzutreiben. (Wie es z. B. in Prag spontan geschehen ist.)

7. Der spontane richtige Instinkt der Massen, wenn sie sich in Aktion befinden, muß von der kommunistischen

Partei ins Bewußtsein gehoben werden. Wenn die proletarischen Parteien dies versäumen, machen sie Gebiete, die für den Fortgang der Revolution entscheidend wichtig werden können, zu passiven Schlachtfeldern für die Gegenrevolution (Tschechen), während auf der anderen Seite manche Beispiele dafür zeugen, daß die Ueberwindung der nationalen Gegensätze bei zielklarer kommunistischer Propaganda durchaus möglich ist (Oberschlesien-Karpathenrußland).

8. Hierzu sind aber Aktionen und nicht Resolutionen, wirkliche Handlungseinheiten und nicht Scheineinheiten im Stile der Gewerkschaftsinternationale notwendig. Jede bisherige internationale Aktion des Proletariats (Hands of Russia, Boykott gegen Ungarn, polnische Munitionssendungen) ist daran gescheitert, daß die Aktion entweder eine spontane und unorganisierte oder nicht revolutionär organisiert war.

9. In Anbetracht des Umstandes, daß der Entscheidungskampf zwischen Sowjet-Rußland und dem Kapitalismus der Westmächte nur auf kurze Zeit aufgeschoben ist, haben alle proletarischen revolutionären Parteien die Verpflichtung, aus den bisherigen Niederlagen der internationalen Aktionen die Konsequenzen zu ziehen und den tatkräftigen Schutz Sowjet-Rußlands vorzubereiten.

10. Dies ist, was immer die Regierungen über Neutralität usw. erklären mögen, ohne schärfsten Kampf gegen den eigenen Kapitalismus unmöglich (Fall Erfurt in Deutschland, Sylvia Pankhurst in England). Diese tatkräftige Solidarität eines jeden kapitalistischen Staates mit allen Feinden Sowjet-Rußlands ist für die revolutionäre Propaganda und Organisation insofern günstig, als sie dem Proletariat einen Anschauungsunterricht über das Dasein und die Macht der Internationale des Kapitalismus sowie über die Notwendigkeit einer proletarischen

Internationale gibt. Jede Aktion für Rußland, sofern sie eine wirkliche revolutionäre Aktion ist, fördert die revolutionäre Entwicklung im eigenen Lande.

11. Eine besondere Aufmerksamkeit ist auf jene Gebiete zu richten, die, obwohl ihre eigene Entwicklung sowohl wirtschaftlich wie in bezug auf den Stand der Arbeiterbewegung sie vielfach nicht zu Zentren der Revolution machen würde, wegen des strategischen Ganges der Revolution oder wegen Standortverhältnissen zu Schlachtfeldern des Entscheidungskampfes, zu revolutionären Knotenpunkten werden können (Danzig, Litauen, die Kohlengebiete Karpatho-Rußland). Eine Vereinigung der hier aktionsfähigen Parteien erscheint dringend notwendig.

12. Die fast überall vollzogene Organisation von weißen Gardien sowie die Erfahrungen des Kapp-Putsches usw. zwingen den Parteien eine Revision ihrer Taktik in bezug auf Bewaffnung des Proletariats und illegale Kampforganisationen auf. Hier müssen die letzten Ueberreste des sektenhaften Verschwörerwesens überwunden und neben breitester Aufklärungspropaganda (Vorschlag der K. P. D. nach den sächsischen Wahlen) neben ausgebreiteter Tätigkeit in der Armee für die Bewaffnung des Proletariats neue Wege gesucht werden.

## Internationale Jugendbibliothek

- Nr. 1 und 2 vergriffen.
- Nr. 3. Willy Münzenberg: Die sozialistische Jugendinternationale. Mit einem Vorwort von Klara Zetkin . . . . . 2.— M.
- Nr. 4. Edwin Hoernle: Sozialistische Jugend-erziehung und sozialistische Jugend-bewegung . . . . . 1.50 M.
- Nr. 5. Die Aufgaben der Kommunistischen Jugendorganisation nach Übernahme der Macht durch das Proletariat. Von Schafkin-Moskau und Lekai-Budapest . . . . . 1.50 M.
- Nr. 6. Eugen Leviné: Aus seinen Schriften . . . . . 3.— M.
- Nr. 7. Bronski: Ein Jahr proletarische Diktatur . . . . . 0.40 M.
- Nr. 8. Unterm roten Banner. Protokoll des 1. Kongresses der Kommunistischen Jugend-internationale in Berlin . . . . . 4.— M.
- Nr. 9. Die Jugendbewegung in Litauen-Weißrußland . . . . . 1.50 M.
- Nr. 10. Rosa Luxemburg: Briefe aus dem Gefängnis . . . . . 6.50 M.
- Nr. 11. Bericht über die erste Sitzung des Büros der K. J. I. . . . . 3.— M.
- Nr. 12. Friedrich Engels Politisches Vermächtnis. Aus unveröffentlichten Briefen . . . . . 3.— M.
- Nr. 13. Das schwarze Buch des weißen Ungarn . . . . . 1.50 M.
- Nr. 14. Georgij Tschitscherin: Skizzen aus der Ge-schichte d Jugendinternationale 9 M., geb. 12.— M.
- Nr. 15. Lu Märten: Historisch-Materialistisches über Wesen und Veränderung der Künste . . . . . 4.— M.

(Weitere Hefte in Vorbereitung)

Internationaler Jugendverlag, Berlin-Schöneberg, Feurigstraße 63

G4.576.135

W 2 062

## Die deutschsprachigen Organe der «» Jugendinternationale «»

### Die Junge Garde

Zentralorgan der Kommunistischen Jugend Deutschlands  
Erscheint alle 14 Tage  
Preis der Einzelnummer 40 Pf., vierteljährlich 2,40 M.  
Verlag Junge Garde, Berlin C 2, Stralauer Straße 12.

### Die Kommunistische Jugend

Organ des Verbandes der kommunistischen Proletarier-jugend Deutsch-Österreich. Einzelnummer 50 H.  
Verlag Wien IX, Pulverturm-gasse 7.

### Neue Jugend

Organ der Sozialistischen Jugendorganisation der Schweiz.  
Jahresabonnement Fr. 4,50. Verlag: Basel, Burgvogtei.

### Der junge Revolutionär

Organ des Verbandes der sozialistischen Jugend von Elsaß und Lothringen. Einzelpreis 25 Centimes, viertel-jährlich 80 C. Mülhausen, 6, rue des méoanciens.

### Neue Jugend

Organ der Jeunesse Socialiste, Luxembourg. Einzelnummer 6 Sous, pro Quartal 2 Frk. Luxemburg, Rue Wedel.

### Die junge Welt

Zeitschrift für die soz. Arbeiterjugend im Gebiete der Tschechosl. Republik. Einzelnummer 1 Krone, jährl. 12 Kr.  
Verlag: Tepl 5-Schönau, Theresiengasse 13.

Druck: O. Sieber & Söhne, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße 8-9

## Flugschriften der Jugend - Internationale

1. Reißt die Grenzpfähle aus!
  2. Willy Münzenberg: Unser Programm.
  3. Sinowjew: An die Arbeiter- und Bauernjugend!
  4. Die Sozialistische Proletarijüngend Deutschlands und die Kommunistische Jugend-Internationale.
  5. B. Ziegler: Was lehrt uns die russische Arbeiterjugend?
  6. Der Verband der sozialistischen Arbeiter-Jugend Oesterreichs und die Kommunistische Jugend-Internationale.
  7. Ein Jahr Kommunistische Jugend-Internationale.
  8. W. Dunajewsky, Moskau: Die Frage der sozialistischen Reorganisation der Arbeit.
  9. Willy Münzenberg: Der 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale und die Kommunistische Jugendinternationale
  10. Lenin: Die Aufgabe der Kommunistischen Jugendorganisation.
  11. Georg Lukács: Weltreaktion und Weltrevolution.
- Preis pro Nummer 50 Pt. - Weitere Nummern in Vorbereitung.

Außer den beiden Reihen: »Internationale Jugendbibliothek«  
und »Flugschriften« erschienen weiter:

- Willy Münzenberg: Die proletarischen Jugendorganisationen vor und während des Krieges. (240 Seiten.) 4,50 M.
- Manifest, Programm und Statut der Kommunistischen Jugend-Internationale 0,50 M.
- Am Aufbau. Dokumente des E.-K. der Kommunistischen Jugend-Internationale. Heft 1 3,- M.
- Nichtwollen oder Nichtkönnen? Der Briefwechsel des E.-K. mit der sozialistischen Arbeiterjugend Deutsch-Oesterreichs 2,- M.

### Bezugsstellen für die internat. Jugendliteratur:

Deutschland: Verlag Junge Garde, Berlin C 2, Stralauer Str. 12,  
Österreich: Verlag Kommunistische Jugend, Wien IX, Pulverturm-  
gasse 7, Schweiz: Verlag Neue Jugend, Basel, Burgvogtei,  
Tschechoslowakai: Verlag Junge Welt, Theresiengasse 13,  
Luxemburg: Anton Krier, Luxemburg, Bonnerweyerstraße 10,  
Elsaß-Lothringen: 6. rue de mécaniciens, Mulhausen.

Internationaler Jugendverlag, Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 63.